**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 13

Artikel: Zeitgenossen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-457448

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## HUMORE

Es ist mit dem Humor, ja mit dem Humor, Schon folch' eine eigene Sache. Es kommt mir manches recht komisch vor, So daß ich dann eben auch lache.

Es ist aber auch mit dem Lachen so, Daß es manchmal sehr gleicht dem Weinen, Man selber kaum richtig weiß, wie so Man eigentlich es tut meinen.

Bum Beispiel, was die Liebe betrifft — Es will uns das Herz wohl brechen. Denkt jemand sogleich an Revolver und Gift, Nun ja, das find menschliche Schwächen! Nun ja, es begreift sich, bas wird so gedacht. Doch ich meine, man wird sich besinnen, Daß auch in solchem Falle noch lacht Dem Lachenden neues Gewinnen.

Bum Beispiel, was ferner die Ehe angeht Mit all ihrer Luft, ihrem — Frieden. Daß es Freude gibt und Ruhe besteht Im Hause, wem ist dies beschieden?

Der gute Strindberg hat tausendmal recht: Das Weib ist öfters gehässig, Der Mann mirb erreat es gibt ein Wesecht

Der Mann wird erregt, es gibt ein Gefecht, Und mit Friede und Freude ift's Effig! Zum Beispiel so noch mancherlei, Worüber es besser zu lachen, Und ob auch fließt ein Tränchen babei, Statt brauß 'ne Geschichte zu machen

Dder gar ein mobernes Trauerspiel, Darin jeder ift schwer neurasthenisch, Des andern Plage sein edles Biel, Und ein jedes Wort klingt bohnisch.

Es ist mit bem Humor, ja mit bem Humor Gewiß eine eigene Sache; Doch kommt es mir immer noch richtiger vor, Daß ob Lächerlichem man lache!

# Beitgenoffen

#### 8. Der Autofrat.

Er ist ein Hihne von Gestalt und ist er es nicht von außen, so ist er es wenigstens innersich. Blicke ihn an und du gibst mir recht. Seine Augen durchbohren, zerschmettern dich förmlich, zerdrücken dich schier und du sühlst dich so arm und unbedeutend neben ihm, daß du am liebsten in die Erde versinken möchtest, so erbärmlich nichtse würdig kommst du dir neben ihm vor.

Ein unheimlicher Kerl, mit Schultern, Gliedern und einem Körper, daß dir davor offen graut. Man hat in seinem Körper, daß dir davor offen graut. Man hat in seiner Gegenwart das klägliche Gefühl, der Atem ersticke im Halse und deshalb möchte man sich irgendwie in Sichersheit bringen, denn sonst geht er, sosern man ihm bloß ein wenig im Wege steht, über einen brutal, eisig kalt und ohne Wimpernzucken hinweg, zermalmt dich zu Dreck oder knetet dich ganz nach Laune und übermütiger Lust (was liegt ihm an dir Bogels, nein Fliegendreck) zu einem besliebigen Gebilde, denn du bist ihm nichts anderes als lauter gefügiger Teig.

Haft du dir seinen Kopf schon näher angesehen? Entsiehlich. Der reinste Granitklumpen. Von hinten sieht er aus wie ein Riesenhammer. Und von vorn? Das weiß ich nicht mehr recht. Ich wage den Blick nicht mehr dortshin zu erheben, nachdem ich es einmal versucht. Un diesem einzigen Male bekam ich nämlich gründlich genug. Etwas unmenschlich Hartes, Versengendes zerschlug meine Blick in lauter heißen Nebel.

D dieser Schädel! Er verfolgt mich im Wachen und Träumen. Ein Schädel wie eine Maschine, die Menschen verspeist. Man hört deutlich, wie die Glieder im Käderswerk zerbrochen werden, wie sie knacken, wie sie zerquetscht werden und wie dann eine tötlich erschreckende Stille einstritt, die viel unheimlicher anmutet als das ungeheuersliche Gliederzersehen: die Stille des Erwürgtseins, des

Nichtmehrseins, des Erledigtseins: Es ist die Berdauungsruhe des Autokraten.

Er schlägt alles nieder, was sich ihm hindernd in den Weg stellt, der Antokrat, und nicht nur Menschenkörper, sondern auch das, was sie im Junern bewegt: Persönliche Meinungen, eigene Ansichten, Urteile, Gewissen, Ueberzengung, Glauben. Für den Antokraten haben nur Dinge wert, die ihm passen. Wer und was sich eine andere Meinung erlaubt als gerade er hat, der und das ist nicht mehr für ihn, sondern gegen ihn. Ihm sehlt im Grunde jegliches Verständnis sür eine andere Meinung als gerade diesenige, die in seinen Kram past. Er versteht überhaupt derlei Extratouren gar nicht, ja er nimmt es als haarsträndende Frechheit, als offensichtliche Feindsseligkeit und Beleidigung und kriegerischen Affront, den es sofort zu brechen gilt.

Wehe demjenigen, der sich derartige Freuden erlaubt: Des Autokraten Kiefern, Augen, Fäuste, Füße werfen sich mit einem Male auf ihn, zerschmettern ihn, zertreten ihn und noch im Vergehen, wenn dein lettes Restchen eigener gesunder Besinnung einigermaßen am Leben ift, hört die sein Lachen, eine Lache von einem Lachen, sag ich dir, das ihn so unerklärlich rülpsend erschüttert und einen so sonderbar erschauernden Ton gibt, daß es nicht wie von dieser Welt klingt, sondern daß es einfach geradezu des Teufels und der Hölle ist. Es preft dir einsmals Herz und Lunge, Verstand und Gefühl ab und es geht über dich hinweg wie eine riesenhafte, alles Licht und alle Luft er= stickende Walze, die dich zu elendem Brei, zu einer un= förmlichen Maffe, zu einem kläglichen, verächtlichen, farb-, fraft= und saftlosen Gebilde ohne eigenen Namen und Schall und ohne eigenes Wesen macht. Du bist da nichts mehr als eine vollkommene Rull. Und das ist das Werk des Autokraten, deffen Machtdünkel du speist, sobald er dich verschlungen. Wenzel

# Vorfrühling

Berlassen sieht die Erde aus die Spagen hocken in den Zweigen trübselig piepend; eine Maus scheut vor der bunten Blätter Reigen Die Bauern kebren frierend heim vom Felbe, wo sie Dunger streuten. Ein Bettler, blind, mit einem Beine sucht Unterkunft bei guten Leuten

Das "Rößli" ist gebrängt voll Gäste sie rauchen, trinken, bringen Zoten und machen Flecken auf die Weste "Unni, bring' uns noch einen Roten."

Fabrikarbeiter, ftarr vor Frost bemühen sich, hineinzusehen Ihr Geld erlaubt zu einem Most auch ihnen noch, bineinzugehen.